

Ausfälle der Schulbusse frustet Eltern

- Landratsamt räumt Schwierigkeiten ein
- Dieses Jahr mehr Schüler denn je unterwegs
- Abhilfe kann kurzfristig kaum geschaffen werden

VON GERHARD HAUSER

VS-Villingen – Unter einigen Eltern, die ihre Kinder an die Zinzendorfsschulen nach Königsfeld schicken, brodelt es gewaltig. Der Grund: In den vergangenen Wochen fielen Busse entweder öfters aus oder sie waren völlig überfüllt. Stellvertretend für die Mütter und Väter, die nicht mehr länger gewillt sind, diesen Zustand so hinzunehmen, meldete sich nun Karin Kienzler zu Wort. Die Villingerin hat eine elfjährige Tochter, die täglich mit dem Bus nach Königsfeld muss – das funktioniert aber derzeit nur eingeschränkt.

Die Odyssee beginnt bereits morgens: Schon um 7.15 Uhr ist der Bus am Villingen Bahnhof mit Schülern so voll, dass einzelne Mädchen und Jungs aufgefordert werden, den nächsten Bus zu nehmen, da an den Bushaltestellen Richtung Königsfeld weitere Schüler warten. Manchmal schließt der Busfahrer, so schildert es Karin Kienzler, auch die Tür vor den Wartenden. Das Problem nur: Der nächste Bus ist zehn Minuten später als der erste in Königsfeld, für die Jugendlichen wird es dann oft zu knapp, in das Schulgebäude zu gelangen. Wer einen Platz im Bus erhält, hat auch wenig zum Lachen. In der Regel stapeln sich die Kinder geradezu, aber sie kommen zumindest an ihr Ziel.

Manchmal ist selbst dies nicht mehr der Fall. Allein in drei Fällen fiel im Dezember das Fahrzeug der Südbaden-Bus GmbH (SBG) aus, zählte Karin Kienzler auf: am 3., am 4. und am 17. Dezember. Auch Ende November war dies schon einmal der Fall. Am 17. Dezember kam der Bus von St. Georgen nicht, beunruhigte Eltern holten ihre Kinder



Morgens sind die Schulbusse von Villingen nach Königsfeld oft überfüllt, zurück fahren sie manchmal auch gar nicht. BILD: HAHNE

dann abends direkt beim Busbahnhof in Königsfeld ab, trafen dort auf ihre weinenden Sprösslinge. „So geht das nicht“, ärgerte sich die Villingerin. Wenn ein Bus ausfalle, müsse die SBG informieren, zum Beispiel die Schule. Aber zu diesem Zeitpunkt erreiche sie ja selbst niemand mehr beim SBG-Büro in Villingen. Außerdem sei es nicht einzusehen, dass die SBG permanent zu wenig Busse auf dieser Strecke einsetze.

Dass es nicht rund läuft, räumt inzwischen sogar das Landratsamt ein, zuständig für die Schulbustransporte zwischen den Gemeinden. Die SBG als Betreiberin habe in diesem Winter bei dieser Buslinie leider mit erheblichen Problemen zu kämpfen, wobei verschiedene Ursachen zusammenfallen, erklärte Julia Weiss, Sprecherin des Landratsamts.

Tatsächlich gebe es in Teilen des Kreisgebiets erhebliche Kapazitätsprobleme in der Verkehrsspitzenzeit. Ursache dafür sei ein Anstieg der Zahl der zu befördernden Schüler zum neuen Schuljahr, der im Wesentlichen in der Schulpolitik seine Ursache habe, betonte Weiss. So sei die Verbindlichkeit der Grundschulempfehlungen entfallen. Hierdurch komme es zu einer Umverteilung der Schülerströme und auf gewissen Strecken zu plötzlichen Überlastungen, so dass bereits volle Busse dann „überlaufen“.

Ein Teil der Probleme auf bestimmten Strecken entstehe auch dadurch, dass Schüler gerne den zeitlich letzten Bus nutzen wollen, obwohl genügend Busse im Einsatz sind. Häufig wäre in den versetzt fahrenden Bussen noch Kapazität frei. Zur Hauptverkehrszeit

Die Schulbusse

Das Landratsamt vergibt die Schulbuslinien zwischen den Gemeinden an die Transportunternehmen. Zuschüsse kommen auch direkt aus dem Kreishaushalt. Die Verbindung nach Königsfeld zu den Zinzendorfsschulen wird immer wichtiger, weil viele Eltern aus der Region wegen des Schulzuges G 9 und des Tagesinternats ihre Kinder dorthin schicken.

am Morgen zwischen etwa 7 und 8 Uhr rollen alle Fahrzeuge. Es sei alles Personal im Einsatz, das zur Verfügung stehe, erläuterte Weiss.

Aus diesem Grund sei es so gut wie unmöglich, bei Kapazitätsengpässen zur Verkehrsspitzenzeit am Morgen zusätzliche Fahrzeuge und zusätzliche Fahrer zu bekommen. Die SBG hat versucht, bei anderen Busunternehmen zusätzliche Busse und Fahrer anzumieten, leider ohne Erfolg. Und der Kauf eines neuen zusätzlichen Busses und die Einstellung eines weiteren Fahrers schlägt mit jährlichen Kosten von etwa 90 000 Euro zu Buche, um dann für einen kleinen Zeitraum von etwa einer Stunde am Morgen die Kapazität zu erhöhen; für den Rest des Tages gebe es für dieses Fahrzeug und den Fahrer keine weitere sinnvolle Beschäftigung.

Zudem kommt es bei der Strecke Villingen nach Königsfeld zu weiteren Schwierigkeiten, berichtete Weiss. So kämen die Busse bei der Rückfahrt aus Triberg bei starken Schneefällen auf der Bundesstraße an der Sommerau nicht immer durch. Oft sei sie durch liegende Lastwagen blockiert, so dass die Busse entweder nur verspätet oder gar nicht an ihr Ziel gelangen. Zudem war die Durchfahrt durch St. Georgen erschwert. Offensichtlich spare die Kommune beim Räumen der Fahrbahnen und beim Entfernen des Schnees entlang der engen Straßen, erklärte Weiss.